

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Althar Hausschmidt, Magdeburg. Verantwortlicher Verleger: Hugo Schacht, Magdeburg. Verlag von Bernhard Harbaum, Magdeburg. Druck von Franz Böhme, Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 48, Herausgeber 1587. Redaktion: Gr. Almstraße 8, Herausgeber 981.

Preisnummern zahlbarer Abonnementenpreis: Vierteljährl. (inkl. Bringerlohn) 2 Mrk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Postpreis band in Deutschland monatl. 1 Tropf. 1.70 Mrk. 2 Tropf. 2.90 Mrk. In der Expedition und den Auslandssstellen vierteljährl. 2 Mrk. monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 250 pf. bestellt. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und alte Nummern 10 Pf. — Insertionsgebühr die sechspfennige Zeitung 15 Pf. Post-Beitragssatz Nr. 1928

Nr. 257.

Magdeburg, Sonnabend, den 2. November 1901.

12. Jahrgang.

Elektrische Hinrichtung.

Seit Wochen dekollierten große bürgerliche Blätter ihre Leser mit Korrespondenzen aus Amerika, welche die elektrische Hinrichtung, die nunmehr an dem Präsidentenmörder Tsolosz am 29. d. M. vollzogen worden ist, eingehend diskutierten. Dergleichen bietet ja dem Phänotyp mit guten Nerven ein gruseliges Behagen, ein pikantes Mischngefühl, worin die Befriedigung über die Sühne des Verbrechens und das dadurch erhöhte Sicherheitsgefühl vorwiegt.

Warum durchzuckt uns bei dem Wort elektrische Hinrichtung eine noch unheimlich-widerliche Empfindung als sonst, wenn wir vom Vollzug der Todesstrafe in europäischem Stil lesen und hören? Ist es, weil die Wunderkraft, die einen so hohen Triumph der Civilisation über die Materie bedeutet und eine so glänzende Mission für die soziale Befreiung verspricht, im Dienste eines barbarischen Strafrechts verwendet wird? Oder ist es vielmehr, weil die Barbarei ein humanes Mäntelchen umhängt und durch solchen Widerspruch besonders abstoßend wirkt, wie liebenswürdige Brutalität, aufgelöster Despotismus, wohlriechendes Gift?

Es gehört heutigen Tages in Deutschland Mut dazu, gegen die Todesstrafe zu schreiben und zu reden und sie als Barbarei zu brandmarken. Nicht allein die reaktionären Kreise aller Schattierungen halten es mit dem aus rückständiger Zeit stammenden Bibelwort: „Wer Menschenblut vergießt, dess Blut soll wieder durch Menschen vergossen werden.“ Das kapitalistische Milieu hat im gesamten Bürgertum eine harte, für zartere Regelungen unzugängliche Grundstimmung geziichtet, und das schmachvolle Wort „Humanitätsdilett“ verlässt. Der Konzilsamus hat aber auch die

eine Macht der Sünde in der menschlichen Gesetzgebung selbst. Es ist ein trauriges Zeichen davon, wie wenig noch der Mensch in sich selbst das Ebenbild Gottes erkennt; denn wie könnte er es sonst in einem anderen zerstören?“

Zu der Bewegung von 1848 stand die Abschaffung der Todesstrafe in Deutschland auf dem liberal-demokratischen Programm. Am 4. August beschloß die preußische Nationalversammlung mit 294 gegen 37 Stimmen und zur selben Stunde das Frankfurter Parlament bei Beratung der „Grundrechte“ mit 288 gegen 146 Stimmen die Abschaffung. Die im November in Preußen erfolgte Auflösung der Versammlung machte den Beschluss wirkungslos. Der Frankfurter Beschluss trat in 16 Staaten, die die Grundrechte anerkennen, in Wirksamkeit, aber nur vorübergehend. Als der Norddeutsche Bund 1870 sein gemeinschaftliches Strafgesetzbuch beriet, blieben die Gegner der Todesstrafe in der Minderheit. Als im Reichstag ein Antrag auf Abschaffung gestellt war, trat der Liberale Lasker mit einer Rede dafür ein, die in die Behauptung auslief: „In die mit allem Komfort des Liberalismus ausgestattete Gesellschaftsstube einer so hoch gebildeten Nation passt das veraltete Möbel der Todesstrafe nicht mehr hinein. Weniger durch die kraftfachlichen Gründe als durch die Drohung, das Gesetzgebungswerk scheitern zu lassen, gelang es Bismarck zwischen der zweiten und dritten Abstimmung, die Opposition von 118 Mitgliedern gegen 81 in eine gefügige Majorität von 127 gegen 119 Stimmen umzuwandeln.“

Hente hat Deutschland längst aufgehört, eine „mit allem Komfort des Liberalismus ausgestattete Gesellschaftsstube“ zu sein. Das veraltete Möbel der Todesstrafe behagt auch unseren Liberalen und Demokraten, und die Sozialdemokratie allein ist es, die auch in dieser Frage wie in so vielen anderen

Angst spricht, verzeichnet die schwarzöllerische Presse folgende im nichtamtlichen Teil befindliche Stilisierung des „Reichsanzeigers“:

„Von der Presse werden angebliche Kaiserliche Neuerungen über wirtschaftliche Fragen verbreitet und besprochen. Wir haben von diesen Ausschreibungen bisher keine Notiz genommen, weil die sogenannten Kaiserlichen Neuerungen so unwahrscheinlich klingen, daß es sich nicht verleiht, dieselben ernst zu nehmen. Da jedoch aus den Kommentaren selbst ernster Blätter hervorgeht, daß sie die Seiner Majestät in den Mund gelegten Aussprüche für echt halten, so sind wir in der Lage, zu erklären, daß sie von Anfang bis zu Ende erlogen sind.“

Wie bescheiden die Agrarier plötzlich sind! Nicht nur wurden ganz bestimmte Neuerungen des Kaisers namhaft gemacht und dann rund und nett dementiert, sondern es wird nur von „angeblichen Kaiserlichen Neuerungen“ im gewundenen Dementierstil gefragt, daß sie nicht gefallen seien. Auch daß Tage vergehen könnten, ehe der „Reichsanzeiger“ nur ein Wort fand, erhöht nicht den Wert des Dementis. —

— Die Richtersche Kampfesart wird wieder einmal recht drastisch durch Angriffe der „Frei. Ztg.“ auf einen früher freisinnig, jetzt nationalsozialistischen Agitator, Namens Schacht, illustriert. Uns ist Herr Schacht sehr gleichzüglich, ebenso ob er unseren freisinnigen oder unseren nationalsozialistischen Gegnern angehört; aber wenn die „Frei. Zeitung“ zur politischen Diskreditierung dieses Mannes nichts anderes anzuführen weiß, als „daß er im Jahre 1897 auf einer Agitationsreise während des Wahlkampfes im 9. schleswig-holsteinischen Wahlkreis eine Dame bei sich hatte, die er bald als seine Schwägerin, bald als seine Stenographistin ausgab, und mit der er in Reinbek zusammen in einem Hotel wohnte,“ so wirkt das etwas komisch und naiv. —

Der Bäckerjunge Adolf Karst in Düsseldorf wurde von der Stadtverwaltung zu Düsseldorf wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. —

Politische Übersicht.

Magdeburg, den 1. November 1901.

Die letzte Zuflucht.

Die allerletzte, lendenlahme und steifbeinige Mähre zieht die „Deutsche Tageszeitung“ in ihrer Zollwuherratlosigkeit aus dem Staale, um sie gegen die in der Zollfrage noch unentschiedene Regierung aufzuzäumen. Das rote Gejepen ist läßt sie aufmarschieren. Die jetzige Handelsvertragspolitik sei die Ursache zu dem Wachstum der Sozialdemokratie:

Die wirtschaftliche Depression hat die Sozialdemokratie gestärkt und ihr neue Anhänger zugeführt und so den Schatz an Vaterlandsliebe vermindert. Diese Erwägungen, die nicht rein wirtschaftlicher Art, aber darum von nicht geringerer Bedeutung sind, dürfen bei der Beratung der Handelsverträge nicht außer Acht gelassen werden; sie zeigen, daß nur auf einer gesunden Wirtschaftspolitik die Grundlage unseres Staatslebens fest und sicher ruhen kann.“

Diese „gesunde Wirtschaftspolitik“ besteht nach der Logik der „Deutschen Tageszeitung“ darin, daß man dem Volke das Brot so sehr verteuert, daß es beinahe zum Luxusartikel wird. Es muß übrigens herzlich schlecht um die Sache der Brotnüchterner bestellt sein, wenn sie schon solche alte Fregatten austakeln müssen. —

Deutschland.

Berlin, 1. November. Die Meldung verschiedener Blätter, daß der ausgewiesene Berichterstatte Herr Herring infolge des Ausweisungsbefehls bereits nach Wien abgereist sei, ist unrichtig. Herring weilt noch in Berlin und hat dem Polizeipräsidium das von diesem nach seinem gestrigem Kommunique Gesuch um Aufhebung der Ausweisung eingereicht. —

— Ein neues Glied der Kanalvorlage. Wie in Emden bestimmt verlautet, beabsichtigt die Regierung, die Einskarikation Emden-Papenburg in die Kanalvorlage aufzunehmen. — Wann? —

— Warum Graf Bülow nach Liebenberg fuhr. Wie nach der „Rhein.-Welt. Ztg.“ verlautet, hat der Immmediatvortrag des Reichskanzlers beim Kaiser die „Indiscretion“ des Generals Boyron zum Gegenstande gehabt. Andere behaupten, der Kaiser habe die zwischen dem Grafen Bülow und dem Fürsten Eulenburg wegen des „Kerls mit den Händen an den Augen“ bestehende Spannung ausgleichen wollen. —

— Ein Stein vom Herzen gefallen ist den Brotnüchtern aller Schattierungen. Mit einem befreidenden „Uff!“ aus dem ihre ganze bisher Samhaft geleugnete

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Es feiert noch immer.

Nach einer Depesche der „Frankf. Ztg.“ aus Wien, ist die parlamentarische Situation noch immer kritisch. Die Verstimmung Rezepts soll auf die Jungthechen zurückgewirkt haben. Die eigentlichen Beweggründe für die plötzliche Obstruktion der Tschechen sind noch immer nicht klargestellt; wenn auch Konzessionen an die Tschechen ausgegeschlossen sind, glaubt man dennoch, daß Minister Rezek bleibt wird, damit die Tschechen der Budget-Beratung keine weiteren Schwierigkeiten bereiten. Der Tschechen-Obmann Paczak stellt die Darlegungen der konservativen Großgrundbesitzer über seine Unkonsequenz in der Beurteilung der Notwendigkeit der schnellen Budgetberatung in Abrede. —

Frankreich.

Zum Konflikt mit der Türkei.

Der „Local-Anzeiger“ meldet aus Paris: Die Regierungspresse hebt hervor, daß Delcassé um so leichteren Herzschlags die Expedition nach der Levante anordnen könnte, als der österreichisch-ungarische Minister Graf Goluchowski ganz fürsichtig erklärt, Frankreich würde allen Mächten einen großen Dienst erweisen, wenn es bei diesem Anlaß vollen Ernst zeigte. Die nationalistischen Blätter sind, nach einem Telegramm des „Berl. Tagbl.“, verschiedener Meinung. Die einen prophezeien die schlimmsten internationalen Verwicklungen, andere billigen das Vorgehen der Regierung. Die „Liberté“ hat einen Diplomaten interviewt, der gleichfalls Verwicklungen nicht für ausgeschlossen hält, und erklärt, England bemühe sich, im Orient die Situation zu verwirren. Die ganze orientalische Frage könne aufgerollt werden; Frankreich thue gut, sich möglichst eng an Russland anzuschließen. —

Großbritannien.

Zur Affäre Buller

veröffentlicht die „National Review“ den Wortlaut des dem General Buller zugeschriebenen Telegramms an General White nach der Schlacht bei Colenso: „Ich bin zurückgeschlagen, verbrennen Sie die Chiffre, zerstören Sie die Munition, und kommen Sie darauf zu den besten Bedingungen mit den Vuren, nachdem ich mich am Zugela bestellt habe.“ General Buller behauptet bekanntlich, daß dieses Telegramm aus den Wörtern einer Reihe von ihm an General White gesandten Telegrammen zu diesem kompromittierenden Inhalt zusammengefügt worden sei. Er wird ja nun auf die Veröffentlichung um so sicherer antworten, als er Rücksichten schwerlich zu nehmen hat. —

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 257.

Magdeburg, Sonnabend, den 2. November 1901.

12. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 1. November 1901.

Im Stadtparlament.

Der Wissende konnte sich gestern beim Betreten des Stadtverordneten-Sitzungssaales eines Lächeln nicht erwehren, während von den Galerien aus sich mancher verdrehter Blick dem verwaisten Magistratstisch zuwandte. Niemand der Herren vom Magistrat war anwesend, denn sie hatten feierlichst gelobt, dem „umstürzlerischen“ Treiben fernzubleiben, dessen Tummelplatz der Stadtverordneten-Sitzungssaal gestern abend während 1½ Stunden war. Es galt Stellung zu nehmen zum Zolltarifentwurf. Wer möchte unserem Magistrat zumutet, sich an diesem Beginnen zu beteiligen. Rival steht das Wohl und Wehe von neuem Schutzen unserer Mitbürger in allerengster Beziehung zur Zolltariffrage, aber es gehört nicht zur „Kompetenz“ des Magistrats, sich mit dieser Frage zu beschäftigen.

Auch der Rechts- und Eingaben-Ausschuß, denen in voriger Sitzung die von einer öffentlichen Versammlung eingereichte Resolution betr. Stellungnahme zum Zolltarifentwurf überwiesen war, halten das Stadtverordneten-Kollegium nicht für zuständig und gaben die zu diesem Entschluss geführten Gründe durch Stadtv. Schneide bekannt. Etwa eine halbe Stunde bemühte sich dieser Herr, um in äußerst gewundenen Sätzen den — u. E. allerdings missglückten — Nachweis zu liefern, daß es sich bei der Stellungnahme zum Zolltarifgesetzentwurf nicht um eine „allgemeine“ Angelegenheit handle, zu deren Behandlung die Stadtverordneten-Versammlung gemäß § 35 der Städteordnung kompetent sei. Auf die verschiedenen rollenwidrigen Seiten sprünge des Referenten sei hier nicht weiter eingegangen; unsere Leser mögen dieselben in dem ausführlichen Bericht nachlesen. Als sehr bezeichnend möchten wir nur erwähnen, daß Stadtverordneten-Vorsteher Friske unserem Genossen Haupf gegenüber ausführte, die beiden Ausschüsse identifizierten sich mit den Darlegungen des Herrn Jancke.

Der Debatte über die Frage der Zuständigkeit wurde durch den Vorschlag des Stadtv. Schneide ein schnelles Ziel gesetzt, als „praktische Männer“ über die Resolution zur Tagesordnung überzugehen und in die Beratung des Abtrages Nachschlag zu treten, welcher eine Eingabe an den Reichstag wünscht, für den Abstand zwischen den beiden Abgeordneten-Vorsteher Friske und unserem Genossen Haupf einzutreten. Hier steht die Kompetenzfrage außer Zweifel. Die Versammlung schloß sich dieser Auffassung an. In der nun folgenden Debatte vertrat Genosse Haupf in entschiedener Weise den Standpunkt unserer Fraktion, namentlich auf Herrn Janckes absonderliche Ausführungen reagierend.

Das Resultat der Verhandlung war die Wahl einer Redaktionskommission, welcher die Ausarbeitung einer Petition an den Reichstag obliegt. Der Kommission gehört auch Genosse Haupf an.

Der Magistrat, der — wie gesagt — durch seine „abweichende Rechts-Ueberzeugung“ an der Teilnahme dieses Aktes behindert war, trat nun wieder die heilige Halle um in sicher Eintracht mit dem Stadtverordneten-Kollegium zur Erledigung der weiteren Tagesordnungspunkte zu schleichen. Stadtverordnetenvorsteher Friske war etwas verschupft worden durch die Thatssache, daß die Presse, noch

bevor das Stadtverordneten-Kollegium Kenntnis davon hatte, zu melden wußte, der Magistrat beabsichtigte, in diesem Jahre nur die notwendigen Ergänzungswahlen zum Stadtverordneten-Kollegium zu vollziehen, nicht aber die Nachwahlen. Herr Oberbürgermeister Schneide gab eine Klarstellung dieses Vorfalls, die vollauf befriedigte. Dagegen kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen bezüglich der Bestimmungen über die neuen Wahl-Anteile in den Kommunalwahlen.

Wir werden morgen auf diesen Teil der Verhandlungen des näheren zurückkommen. —

— Auf die Gewerkschaftsversammlung, die heute, Freitag, abends 8 Uhr im „Dreikaiserbund“ stattfindet, sei nochmals hingewiesen. Es handelt sich um eine Stellungnahme zu der am Sonntag vorzunehmenden Arbeitslosenzählung. In Rücksicht auf diese hochwichtige Angelegenheit wird zahlreiches Erscheinen der Gewerkschaftsmitglieder erwartet. —

— Der spröde Magistrat. Der Vorsitzende des Gewerkschaftskartells hatte den Magistrat in einem Schreiben ersucht, zu der heutigen stattfindenden Arbeitslosenversammlung einen Vertreter zu entsenden. Da in anderen Städten eine Teilnahme des Magistrats bei derartigen wichtigen Vorkommissionen mehrfach zu verzögern war, glaubte der Vorsitzende des Kartells sich einer Unterlassung schuldig zu machen, wenn er den Magistrat übergehen würde. Dieser Tage ist dem Genossen Voß nun ein Schreiben zugegangen, in welchem der Magistrat es ablehnt, einen Vertreter zu der Arbeitslosenversammlung zu entsenden. Das Schreiben lautet: „Indem wir den Empfang der Einladung zu der auf den 1. November d. J. anberaumten Arbeiter-Versammlung hierdurch bestätigen, erwidern wir Ihnen ergebenst, daß wir es seither grundfährlich vermieden haben, uns an derartigen von privater Seite veranstalteten Zusammenkünften am tatsächlich zu beteiligen. Von diesem Grundlos im vorliegenden Falle abzuweichen, sehen wir uns zu unserem Bedauern nicht in der Lage, gez. Schneide.“ — Die Arbeitslosenversammlung muß sich mit diesem Bescheid zufrieden geben. Sie wird Sorge tragen, daß die Stimme der Arbeitslosen auch ohne Anwesenheit eines Magistratsvertreters dem Magistrat zu Ohren kommt. —

— Zinnungsgegenden, wahrt eure Rechte! Ein Vorkommiss, welches sich in neuerer Zeit in der Glasergewinnung abgespielt hat, dürfte auch für die Gejellen der übrigen Zinnungen im allgemeinen und die der Zinnengewinnung im besonderen nicht ohne Interesse sein. In genannter Gewinnung war von Seiten des Magistrats von C. & C. v. v. v. v. v. v. von Beisitzern zum Zinnungsschiedsgericht erfolgt. Da den Gejellen nach § 91 Abs. 2 der Gewerbeordnung (Abänderungsgesetz v. 26. Juli 1897) das Recht der Wahl der Beisitzer zum Zinnungsschiedsgericht zusteht, die Gejellen zur Wahl der Beisitzer aber nicht aufgefordert waren, hatten sie sich schriftlich an den Magistrat gewandt mit dem Ersuchen, die Mandate der ernannten Beisitzer zum Zinnungsschiedsgericht als ungültig zu erklären und die Glasergewinnung anzusehen, die Wahl ordnungsmäßig vorzunehmen. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß der Gejellenausschuss der Glasergewinnung nicht zu den ihm zustehenden Funktionen hinzugezogen wird.

Hierauf ist nun den Glasergesellen vom Magistrat ein Schreiben zugegangen, in welchem die Beschwerde als zu Recht bestehend anerkannt, die Ernennung der Gejellen-Beisitzer zurückgenommen und dem Vorstand der Glasergewinnung aufgegeben wird, durch Einberufung einer Versammlung der Gejellen und Arbeiter die Wahl der Beisitzer ordnungsgemäß vorzunehmen. Die Meister sind diesem Verlangen nunmehr nachgekommen und haben auf heute, Freitag, abends 8½ Uhr, nach dem Restaurant „Reichskrone“ in der Jacobstraße eine Versammlung einberufen, in der die Wahl von zwei Beisitzern für das Innungsschiedsgericht stattfinden soll. Hoffentlich befinden die Gejellen durch zahlreiche Beteiligung ihr lebhaftes Interesse für diese Institution. —

— Die Zahlstelle Alte Neustadt der Central-Kranken- und Sterbehäuser der Fischer (Sitz Hamburg) hält morgen Sonnabend Zahlabend und Versammlung bei Lackenmacher, Ottenbergstr. 13, ab. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen und die vom 1. Oktober d. J. ab gültigen Statuten in Empfang zu nehmen. Die Mitgliedsbücher sind mitzubringen. —

— Unfall. Am Mittwoch vormittag war der Dreher Gerisch in der Reparaturwerkstatt der Straßenbahn in der Friedrichstadt mit dem Drehstahl auf seiner Drehbank beschäftigt. Hierbei geriet G. mit der rechten Hand zwischen das Arbeitsstück und den Support, wobei dieselbe schwer verletzt wurde. G. mußte sich unverzüglich in ärztliche Behandlung begeben. —

— Die Feuerwehr wurde heute morgen 7½ Uhr nach Martinstraße Nr. 1 gerufen, woselbst im Keller etwas Brennholz in Brand geraten war. Die Feuerwehr brauchte sich indes gar nichts bis zur Stelle der Gefahr zu begeben, da ihr unterwegs schon von einem Radfahrer der Buckauer Wache die Mitteilung zugegang, daß die Gefahr beseitigt. —

— Kellerbrand. Von der Meldestation Jakobstraße 15 wurde heute morgen gegen 11 Uhr bei der Hauptwache Feuer gemeldet. Jakobstraße 13 war in einem Keller Brennholz und dadurch die Kellerverschläge in Brand geraten. Mit einer Schlauchlinie wurde das Feuer alsbald gelöscht.

— Ein Zusammenstoß zwischen einem Möbelwagen der Firma C. Strebe und einem Schlängewagen der Straßenbahn ereignete sich am Donnerstag abend 6½ Uhr in der Nähe des Südenburger Thors. Das Dach des Anhängerwagens wurde etwas beschädigt. Eine Betriebsstörung trat nicht ein.

— Aus dem Bureau des Stadttheaters wird uns geschrieben: Von der Direktion ist ein Gastspiel zum Abschluß gebracht worden, das gewiß von allen Nutzfreunden mit Beifall begrüßt werden wird. Der Kriegswehr-Kommandeur Paul Bratt, der stimmungswichtigste Bariton, den die Opernwelt kennt, wird ein dreimaliges Gastspiel absolvieren und wird derselbe am Dienstag, den 5. November, den Wolram im „Lamphäuser“, am 7. den Don Juan und als letzte Gastpartie am Sonnabend, den 9., den Hans Heiling singen. Vorbestellungen auf Billets werden schon heute eingegangen. Da die Hauptpersonen in der morgen zur Erstanführung kommenden Tragödie „Uebert unsre Kraft“, 2. Teil, dieselben sind, welche unsere Schauspielfreunde aus dem ersten Teil des Werkes kennen, wird es dieselben gewiß interessieren, über die weitere Entwicklung derselben einige Andeutungen zu hören. Die treibenden Kräfte der Handlung im 2. Teil sind Pastor Bratt, der infolge seiner Erfahrungen im 1. Teil sich von der Kirche losgelöst hat, um sich dem sozialen Erlösungswerk zu widmen, und Elias, der Sohn des göttelichen Psalters Song, der Bratts Freund geworden, diesem folgt, zur Errettung der Armen

Fenisseton.

Los von der Scholle.

Roman in zwei Bänden von Luise Westkirch.

(81. Fortsetzung.)

So stand Hans und das Mädchen nun dem Eingang gegenüber. Das Mädchen wagte kein Wort mehr. Aber Hans verlangte den Klang ihrer Stimme zu hören.

„Wenn die Frage erlaubt ist, Fräulein, wie heißen Sie? Ich seh Sie man bloß immer in die Spinnerei, aber —“

„Ich heißt Anna. Anna Mairath.“

„Anna,“ wiederholte er. „Den Namen mag ich leiden.“

Eine Pause trat ein. Dann fragte Hans wieder: „Wer locht denn für Ihr Geschwister, wenn Sie auf Arbeit sind?“

„Das thu' ich.“

Hans wunderte sich. „In der einen Stunde von zwölf bis eins?“

„Nein, vor sechs. Wir stellen den Topf in die Betten. Denn bleibt er heiß. Mittags bringt Fritz das Essen an Vater, um Hermann bringt mir's, um Martha, die nächste Oster aus der Schule kommt, sieht et den janz Kleinen.“

„Ja, so geht das woll an,“ begutachtete Hans. „Es sind aber viele Kinder. Wer lädt und wascht denn für sie un zieht sie an?“

„Das thu' ich.“

„Un wer räumt die Wohnung auf un fegt ihr un putzt Fensters. Sechs Kinder machen Arbeit.“

„Das thu' ich.“

„Allens Sic, Fräulein? Wann denn man bloß?“

„Abends, Sonntags. Da findet sich immer Zeit. Ich thu' s gern, wirklich! Wenn nur — — wenn nur —“ Ihr Blick flog in heißer Angst über die Fenster der Kneipe, hinter denen Schatten sich bewegten. — „Ob ich mal rin jehe?“

„Warten Sie doch noch ein büschchen,“ ermunterte Hans. „Das is ja ganz hübsch hier.“

„Ich traue' mich auch nich,“ gestand sie. „Vater meint das ja nich schlimm. Aber wenn er wat im Koppe hat —“

„Denn gibts wohl Sengen?“

„Ach ja.“

„Na, denn warten wir doch.“
Burschen, Männer gingen in das Lokal, kamen heraus, nüchtern, betrunken. Verschiedene Kreuzen die Straße, betrachteten mit dreisten Augen das Mädchen. Aber wenn sie den handfesten Burschen neben ihr gewährten, wandten sie sich und gingen schweigend ihres Weges. So oft aber einer ihr nahe rückte, drängte Anna sich enger an ihren Beschützer. Sie hatten drei Schritte von einander entfernt gestanden, zuletzt standen sie Ellenbogen an Ellenbogen, Hans reglos wie ein Laternenpfahl. Er griff nicht nach der kleinen ängstlichen Hand, die längst das Versteck unter der Schürze verlassen hatte, er legte nicht den Arm um die hagere kindliche Schulter, die seine fast berührte.

„Sie haben Vertrauen zu mich, Fräulein Anna, nich wahr?“ flüsterte er einmal.

Sie nickte. Und wieder jah er die Blutwelle unter ihre braunen, krausen Haare steigen.

Dann standen sie ganz still nebeneinander. In ihnen vorüber rollte das Leben der Großstadt, das unschöne Nachtleben eines verrufenen Viertels. Der Mond war ausgegangen, der helle Aprilmond, und warf, die Laternen überstrahlend, sein weißes Licht an die Hauswände der schmalen Gasse, daß sie leuchteten wie weiße Teppiche, die zum Einzuge eines Fürsten aus den Fenstern gehängt worden wären. Zu dem blauährigen Stiel Himmel über der Brunnenstiefe der Straße funkelten die Sterne wie eine Festillumination. Und ein großer Fürst war eingezogen in ein paar orne Menschenherzen auf den weichen Füttigen der Frühlingsnacht, der größte Fürst der Erde, die Liebe.

Es war schon spät, als Anna beim Herausstolpern einiger Männer aus der Kneipentür zusammenzuckend murmelte:

„Da is er.“

Im nächsten Augenblick hatte sie einen Taumelnden am Arm gefasst.

„Vater! Komm nach Haus.“

Der Mann machte mit der Hand eine abwehrende Bewegung, während seine Beine wunderliche seitliche Halbkreise beschrieben.

„Det is ja sehr propper zu Hause, Schnuteken. Aber inkommodier' Dir nich. Ich finde schonst alleene.“

„Vater, ich bitt' Dich —“

„Sagt die Schnute, Wat is det für 'ne Benehmigung? Erit muß ik noch einen schmettern. Lude, wo bist'e? Nach'n Flöckner! An abang!“

Er stuperte und Hans nahm ruhig seinen andern Arm und hielt ihn fest.

„Wat is denn det vor 'n Feist?“ verwunderte sich der Betrunke.

„Ich werde ein büschchen mit Sie gehen,“ sagte Hans.

„Nach'n Flöckner?“

„Zavoll,“ erwiderte er ruhig und machte der bebenden Anna ein Zeichen.

„Un denn in „Die lustige Kölle?“

„Zavoll. Kommen Sie man.“

Mairath, zufriedengestellt, begann zu singen: „Wart, du verdammtie Fliege! Wart, ich will dich kriegen!“ So oft er in seinem Schwindel meinte, daß eine der Hauswände oder ein Laternenpfahl ihm bedenklich nahe rückten, häufte er taumelnd danach. „Wart, du verdammtie Fliege! Wart! —“ Und er unterbrach sich. „If mein, nach 'n Flöckner, det jetzt links herum —“

Über die Nachtluft nach der dumpfen Atmosphäre des Lokals steigerte seinen Rausch. Er fühlte, daß es ihm unmöglich sein würde, aus eigener Kraft einen Weg einzuschlagen, und ergab sich. Als seine Begleiter vor seiner Thür in der Heibelstraße stehen blieben, starnte er das Haus mit blödsinnigem Blick an. Mühsam erkante er's, aber ohne Zornausbruch. Schon überkam ihn die Müdigkeit des Zimmers.

„Ich so! If die Art? — Na, Kinder, wenn Ihr meint —“

Es war schwer, ihn die Treppe hinauf zu lotzen. Als verstände sich's von selbst, ging Hans mit, tragend, schiebend.

Anna klirrte eine Thüre auf.

„Leise,“ bat sie flüsternd, „daß die Kinder nich aufwachen un ihn sehen.“

„Das is recht.“ lobte Hans, bis ins Herz hinein wohlthuend berührt von dieser ehrfürchtig-vollen Rücksicht. „Für Kinder is so was nich.“

(Fortsetzung folgt.)

aus Not und Elend sich selbst zum Opfer bringt und in Aussicht seiner Mission zu Grunde geht. Neu hinzugekommen sind die Vertreter des Großkapitals, die das Evangelium der Herrlichkeit predigen und die so viel Entzettelten, die um Erlösung, Lebensonne ringen. Das Werk ist so padend zeitgemäß, daß man ihm in den weitesten Kreisen Gehr wünschen muß. Der Abschluß des 3. Altes, wo die Burg der Fabrikherren in die Lust gesprengt wird, ist das gewaltigste, was an Theatertwicklung seit langem gesehen worden. —

Provinz und Umgegend.

Diejenigen Parteigenossen des Kreises Wanzleben, welche noch Petitionslisten gegen den Protwucher in Händen haben, wollen dieselben sofort den zuständigen Genossen übergeben. Spätestens am Montag, den 4. November, müssen alle Listen dem Vorsitzenden des Sozialdemokratischen Vereins zugesandt sein.

Julius Koch.

Burg, 31. Oktober. (Blinder Feuerlärm) alarmierte kurz nach 2 Uhr morgens unsere beiden Feuerwehren. Nachdem man sich überzeugt hatte, daß keine Gefahr vorhanden, steuerten die pflichtgetreuen Wehrmänner in berechtigter übler Laune wieder ihrem Heim zu. Wodurch der Alarm entstand, konnte mit Sicherheit nicht festgestellt werden. —

Gommern, 1. November. (Achtung, Kontrollversammlungspflichtige!) Die Reservisten, die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten, die zur Disposition der Erst-Verhördien Entlassenen und die als Halbinvaliden anerkannten Unteroffiziere und Soldaten, welche sich im Reserve-Verhältnis befinden, aus den Ortschaften: Stadt Gommern mit Neue Mühle, Heinrichsthal, Pilm und Vogelsang, haben sich morgen, Sonnabend, den 2. November, vormittags 8 Uhr im Garten des Schützenhauses zu Gommern einzufinden. Die gleichen Mannschaften der Ortschaften: Calenberg, Garith, Dannigkow, Elbenau, Grünewalde, Neditz, Pöthen, Plötzkau, Prezien, Raudau, Raries, Wahlitz morgen, Sonnabend, den 2. November, vormittags 11 Uhr im Garten des Schützenhauses zu Gommern. —

Alte Nachrichten aus dem Lande. Der vor einigen Tagen wegen Verdachts des Mordes in Neuhausen verhaftete Arbeiter Frick ist Donnerstag vormittag aus der Untersuchungshaft entlassen, da keine dringenden Verdachtmomente vorliegen. — Das dreijährige Kind des Herrn F. Trippeler in Bühlungen wurde von einem mit Schnüren beladenen Wagen aus Galloide überfahren und so schwer verletzt, daß es nach Verlauf einer Viertelstunde verschied. — Ein schwächerer Baumfrevel ist in der Nacht zum Sonntag an Kirchbäumen in Wittenberg verübt worden. Acht dieser Bäume wurden abgebrochen gefunden; der Thäter, die mit Recht eine strenge Strafe treffen wird, ist man auf der Spur. —

Vereine und Versammlungen.

(Bahlstelle Magdeburg) statt. Die Tagesordnung lautete: 1. Abrechnung und Geschäftsbericht. 2. Gaukonferenz. 3. Berichtszeit. Zum 1. Punkt erhielt Kollege Peters das Wort. Nach beendeter Berleistung der Abrechnung bestätigten die Revisoren, daß alles in bester Ordnung gefunden sei. Dann teilte Kollege Peters den Geschäftsbericht mit. Nach kurzer Diskussion wurde zum 2. Punkt übergegangen. Die Versammlung beschloß, an die Gauverwaltung das Ertragen zu richten, den Konferenztag auf den dritten Weihnachtstag festzusetzen, weil an einem Woctentag mehr Zeit zur Besprechung der Anträge zum Verbundtag vorhanden wäre. Unter Punkt „Berichtszeit“ wurde folgender Vortrag verlesen: „Von jedem Mitglied soll im Sterbefall eines Kollegen 10 Pf. Extrasteuer erhoben werden, damit die Familie unterstützt werden kann.“ Es wurde beschlossen, in der Vorberatung darüber zu beruhen. Die Versammlung schloß sich eine Besichtigung der Konsumvereinsbäckerei an. Die Besichtigung war eine zufriedenstellende; nunmehr wurde von allen Seiten die in der Bäckerei herrschende Reinlichkeit und Sauberkeit gelobt. —

Sozialdemokratischer Verein, Stadtteil Neue Neustadt. Montag abend 8½ Uhr Versabend im kleinen Saal des „Weißen Hirch.“

Sonnabend, 2. November:

Central-Franken- und Sterbehäuse der Deutschen Wagenbauer, Filiale Neue Neustadt. Zahlabend bei Höhner, Schmidstraße 59. Central-Franken- und Sterbehäuse der Wagenbauer, Filiale Alte Neustadt. Zahlabend bei Steemann, Querweg- und Weinbergstrasse. Ende. Ortsverein der Lederarbeiter (Weitzerber). Abends 5½ Uhr Versammlung in der „Krone“, Moldenhaustraße. Röntgenisches und zahnärztliches Erziehen ist Pflicht eines jeden Mitgliedes. Verein zur Förderung der Juweliere der Hauzieren und Gewerbetreibenden zu Magdeburg und Umgegend. Versammlung abends 8 Uhr in der „Bürgerhalle“. Knochenbauerunterfir. 27. Verband der Tänzer und verwandten Berufsgenossen. Versammlung abends 8½ Uhr bei Thiering, Döplerstrasse 28. Herrenleben. Arbeiter-Lazarettverein. Vorwärts. Abends 8 Uhr Versammlung bei Herrn Eichler.

Allgemeine Franken- und Sterbehäuse der Metallarbeiter, Filiale Wittenbergsdorf. Jeden Sonnabend Zahlabend im „Wilhelmshöder Hof“. Allgemeine Franken- und Sterbehäuse der Metallarbeiter (Filiale Neue Neustadt). Zahlabend bei Dr. Groß, Leibnizstraße 13.

Allgemeine Franken- und Sterbehäuse der Metallarbeiter, Filiale Zitzenhagen. Zahlabend jeden Sonnabend abends 8—10 Uhr im „Zurückhof“, Leibnizstraße 16.

Central-Franken- und Sterbehäuse der Zimmerer. Jeden Sonnabend abends 5 Uhr Zahlabend im „Säcken“, Rogäserstr. 13. Central-Franken- und Sterbehäuse der Stoffarbeiter. Jeden Sonnabend Zahlabend im „Neuendorfer Hof“, Leibnizstraße.

Schmieden-Unterstützungs- und Begründnis-Verein der Schmiede. (Filiale Magdeburg). Jeden Sonnabend von 8—9 Uhr Zahlabend in der „Burggasse“, Leibnizstraße 23.

Groß-Cottbus. Allgemeine Franken- und Sterbehäuse der Metallarbeiter. Jeden Sonnabend, nach dem 1. und 15. jeden Monats Zahlabend bei Alfred Krause.

Barleben. Verband der Zimmerer. Jeden Sonnabend nach dem 1. jeden Monats Versammlung.

Barleben. Verband der Metall. Jeden Sonnabend nach dem 1. jeden Monats Versammlung.

Barnebeck. Arbeiter-Club. Jeden Mittwoch und Sonnabend abends 8 Uhr Hebungsmühle bei Horst, Barnebeck.

Dieser dortige Arbeiterschule „Hölle“. Jeden Mittwoch und Sonnabend von 8 Uhr an Hebungsmühle bei Silberhütte.

Gemeinde Cottbus-Zurkusee. Jeden Mittwoch und Sonnabend abends von 8—10 Uhr Hebungsmühle.

Niederndodeleben. Arbeiter-Gesangsverein. Jeden Sonnabend Hebungsmühle beim Gastwirt Schramm. Gesangs-Lieder sind willkommen.

Sachsenburg. Arbeiter-Gesangsverein „Sängerkund.“ Jeden Sonnabend Hebungsmühle.

Hohenbocheler Männer-Turnverein. Jeden Dienstag und Sonnabend abends 8 Uhr Übungsstunde bei Sigmar. Neuhausen Leben. Turnverein Zahn. Jeden Mittwoch und Sonnabend abends 8 Uhr Turnstunde im „Dianabad“.

205. Königlich Preußische Glässerlotterie.

4. Klasse. 11. Steigungstag, 31. Oktober 1901. Vormittag. Nur die Gewinne über 232 Mt. sind in Paranthesen beigelegt. (Ohne Gewinn. 21. Cl. 2. f. 3.)

74 195 229 888 (1000) 524 609 (1000) 714 70 870 88 1141 (1000)

271 891 626 46 2556 877 944 3036 886 486 (500) 645 76 760 807 88 987 4267 72 804 836 741 47 58 980 5149 889 75 464 987 (1000) 58

887 13007 108 246 90 91 803 (5000) 682 96 789 (1000) 887 49 69 14172 88 874 (1000) 405 69 702 819 (3000) 919 48 95 15012 171 839 485 52 545 642 53 88 797 810 12 16285 386 90 616 884 17129 255 486 92 921 18165 89 498 715 48 94 821 925 19145 96 249 488 982 59 78 20009 86 146 224 49 847 457 502 86 78 75 684 747 821 41 808

56 (1000) 84 98 21061 66 800 541 631 98 701 53 75 859 982 22101 418 77 622 69 99 80 522 94 980 23117 425 91 562 704 24467 189 69 90 98 311 41 75 401 561 644 46 700 915 45 25060 98 (500) 161 56 62 217 366 411 78 556 718 574 26121 69 292 483 69 505 77 717 (500) 72 905 12 27026 220 904 408 (500) 510 701 817 963 69 28058 199 531 613 731 29208 28 874 (500) 468 519 68 709 94 885 926 58 30015 49 81 102 335 484 87 542 617 727 58 889 31014 68 77 194 282 40 58 99 434 544 677 68 58 976 32144 80 851 478 619 (1000) 41 751 23 006 103 388 (3000) 52 97 454 575 88 646 829 34020 80 (500) 228 34 61 304 617 867 970 85 (1000) 87 35002 130 227 (1000) 43 356 60 591 628 94 786 87 92 914 36109 111 866 98 99 495 612 65 719 971 37142 258 817 18 61 617 731 815 378263 82 801 501 96 882 914 39089 291 412 93 588 604 90 70 820 42 50 918 40019 90 94 120 65 79 420 98 107 455 538 71 707 8 45 48 57 932 (1000) 54 12004 104 390 417 7 531 988 43004 67 108 268 368 506 627 884 41051 116 268 (500) 83-8 452 718 (10) 954 94 451 10 65 211 12 68 466 587 60 561 774 4604 537 650 788 839 923 93 17362 968 48291 411 55 588 678 (500) 49046 92 140 90 672 73 736 895 98 50079 98 281 397 510 647 748 888 51011 15 125 48 295 842 (1000) 52152 70 284 60 94 341 53252 91 582 440 656 (3000) 87 886 892 945 67 88 99 51032 (10 000) 60 108 213 29 302 70 99 671 797 55000 (500) 144 204 86 439 506 81 92 687 56 61 759 (500) 923 84 56152 447 85 611 26 94 706 69 811 78 57061 90 192 96 867 505 (500) 95 884 938 50 58112 28 95 245 315 85 457 502 8 091 816 968 59199 228 38 46 618 983

60079 (3000) 168 93 214 315 44 455 (1000) 95 61898 458 640 (500) 708 62012 198 268 71 301 450 (500) 537 86 665 856 63008 88 (1000) 172 265 313 482 655 87 862 959 (500) 61507 37 (500) 41 89 65008 338 328 72 62 71 761 (1000) 951 66324 416 (500) 605 72 741 46 855 88 67018 58 150 272 639 882 68281 (3000) 457 541 (500) 655 868 69005 157 94 885 90 417 544 778 70017 179 366 598 691 71019 406 698 782 972 72087 201 820 85 498 533 79 688 705 7 42 95 821 (3000) 73 936 73051 71 230 396 97 494 556 731 74006 65 81 138 316 545 672 708 82 926 75019 92 126 29 50 121 84 518 519 (500) 66 700 220 500 22 (3000) 902 778 18 265 72 451 766 77007 72 234 79 99 889 417 665 (1000) 778 85 811 (1000) 83 82 78076 208 312 401 573 657 (5000) 986 80 89 79082 252 50 581 448 535 600 86 739 940 47 80028 255 418 516 622 754 866 909 81299 302 89 50 873 585 724 826 943 82176 78 88 581 (500) 797 882 994 63-91 542 705 896 841405 68 702 29 48 95 886 598 59 85035 168 412 58 501 41 445 68 788 898 66 944 86000 9 249 384 558 600 9 51 87010 181 290 954 492 527 66 688 41 88 867 982 88188 (500) 318 689 80 89 938 89008 101 269 121 58 64 528 611 779 978 90044 480 580 638 788 80 926 84 98 91072 107 20 289 325 428 84 577 600 761 824 979 92174 205 (500) 78 (500) 81 838 89 415 688 717 61 550 908 56 98 93064 251 319 (500) 22 (500) 93-165 773 888 94187 800 42 51 67 70 51 555 658 18 576 95 148 540 45 47 629 65 756 96005 417 64 521 48 52 616 (3000) 512 88 944 46 97 9766 60 67 542 694 735 78 98127 71 (3000) 130 600 219 90 836 88 (3000) 454 585 701 58 94 994 99227 358 94 408 709 803 901 10005 59 223 454 565 652 730 86 92 826 81 101027 88 78 190 204 10 352 68 467 84 543 641 (500) 759 102074 338 408 605 945 102009 394 404 41 61 729 64 869 69 72001 952 81 92 7500 101007

195 98 355 490 895 (500) 110176 354 60 402 84 693 885 (500) 92 111005 12 19 246 51 634 768 58 815 112 202 78 189 263 70 404 34 551 714 113007 199 381 71 497 (500) 521 66 615 22 67 704 114101 635 820 49 62 903 115057 381 505 889 116153 (3000) 143 817 560 635 825 67 940 52 117012 (500) 228 950 118046 56 81 180 81 345 677 765 886 938 (1000) 119129 51 617 70 47 75 808 45 120 599 104 22 30 68 294 420 95 535 684 97 761 121070 296 304 85 508 676 888 (3000) 552 88 122 401 476 644 81 789 865 906 98 150 577 821 27 86 524 122 207 86 123 291 317 540 121071 87 892 735 509 62 121 217 36 520 768 917 54 (500) 121071 87 892 735 509 74 604 17 50 700 572 81 125080 108 68 838 412 68 501 611 751 (1000) 71 840 126126 62 252 350 70 727 505 952 (1000) 127064 184 500

Konkursmassen - Verkauf

des Kaufhauses Schlesinger

gegenüber dem Rathaus No. 52 Jakobsstrasse No. 52 gegenüber dem Rathaus

Ist eröffnet.

Glas, Porzellan, Steingut, Emaille, Bürsten, Hohwaren, sowie alle Arten Wirtschafts-Artikel zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Die Eröffnung

unseres Zweiggeschäftes

Jakobsstraße 38, Ecke Mothefreßstraße

findet

morgen Sonnabend, den 2. November 1901
5 Uhr nachmittags statt.

Warenhaus Gebr. Kartiol

Magdeburg, Breiteweg 272.

Im Total-Ausverkauf

Kaufhaus Südenburg, Breiteweg 30 C

sind zu spottbilligen Preisen noch zu haben:

Winter-Paletots für Herren, Jünglinge und Knaben,
Ledenjoppen in allen Größen, Mütze jeder
Art, Hosen, sämtl. Arbeits-Garderobe, Kleiderstücke,
Leinen u. Ausstener-Artikel, Bettfedern, Tricotagen,
sämtliche Wollwaren z. z. 1057

Jeder beeile sich, denn die Preise sind Ausschen erregend billig.

Soeben erschienen!

Nen! .. Das Blutbuch .. Nau! .. von Transvaal ..

24 satirische Bilder von Jean Weber mit Text.
— Preis 60 Pf. —

Zu haben in der

Buchhandlung Volksstimme.

Die noch v. 2. Laden übrig gebliebenen
Möbel und Polsterwaren usw.
sind billig abzugeben bei 621
Friedr. Schmidt, Eishermstr.
Buckau, Schönebeckerstr. 16.

Ernst Gebel 274
Magdeburg-N., Breiteweg 39.

Bringe meine Reparatur-
werkstatt in empfehlende Er-
innerung. Zugleich empfiehlt einen
Gassen aufgearbeitete Militär-
stiefel, sowie alle Schuhwaren.

Mödlinger Schuhfabrik Wien

Niederlage: Magdeburg, Alte Ulrichsstr. 11

empfiehlt

Herren- u. Damen-Stiefel

sehr dauerhaft gearbeitet, Mf. 8.00 per Paar.

→ Special-Artikel à 9 bis 15 Mk.

Kinder-Stiefel, Tanz- und Haus-Schuhe

in enormer Auswahl zu billigen Preisen.

Ausführlich siehe Wiener Presse.

Schuhwaren-Handlung
Max Maart

Neue Neustadt, Breiteweg 105

empfiehlt
ein großes Lager in Stiefeln und
Schuhen in Chevraux, Vogels,
Kals- und Kindleder, zum Schnüren,
Knöpfen und mit Zügen.
Zerner für die Winterzeit: Feine und
starke Filzschuhe, Filzponys, Filz-
fischelchen, sowie Tuchstiefel zum
Schnüren und Knöpfen mit gutem,
warmem Futter. Gummischuhe und
Holzschuhe in solider Ware zu
billigsten Preisen. 841

905

Alle Damen

die auf einen feinen aromatischen Geschmack
des Kaffees Wert legen, verwenden als
Zusatz eine Kleinigkeit Linde's Essenz.

Möbel!

selten billig →
bei sofortiger Bezahlung.

Bettstellen mit Matr. 20-28 M.
Stand-Betten von Fed. 20.-30.
Geh. nussb. Kleider-
schrank u. Vertikow 40-45.
Nussb. Sofa vorl. Bezug 25-35.
Dianan vorl. Bezug 45-50.
Trumeaus mit Unterzäh 48-55.
Waschtöpfen, Kom-
moden, Peiselschr. 15-20.
Sofatisch 2 Säulen.
Regulator m. Schw. 17.
Spiegel nussbaum oder
birken 35/35 12-15.
Schreibtheke, 16221.
Nähtheke, 16221.
Ausziehtische 15-20.
Stühle 2-3.
Küchentische, -Schränke 6-20.
Sämtliche Sachen sind noch sehr gut
erhalten, welche kurze Zeit an Herr-
schaften vermietet waren.

A. Friedländer

Magdeburg
Breiteweg 118, 1. Etage.

Schuhwaren!

Billig! Billig!
Herren- u. Damenstiefel, Stiefe-
letten, Turn-, Strand- u. Kinder-
schuhe, Pantoffeln, auch aus
Konkursmassen stamm. Waren
Nur Neustadt, str. 44.

Briketts Marke "Trene" 100 St.
85 Pf., 1 Ctr. 95 Pf.
Brieftaschen Marke "Trene" Ctr. 85 Pf.
Otto Staak, Gr. Mühlstr. 11/12.

905
Sohleder - Ausschnitt

sowie sämtliche Schnhmacher-Bedax-Artikel

zu den billigsten Preisen empfiehlt

Joseph Kullmann

vormal. Röder & Drabandt

25 Jakobsstrasse 25.

Billig! Einig!

Gelegenheitskauf!

Damen - Jackets

Mäntel

→ Kragen und Capes →

so lange Vorrat reicht, auf

Abzahlung

bei kleiner Abzahlung und
wöchentlicher Abzahlung von 1 Mk. an.

S. Osswald

Alte Ulrichsstraße 14, I.
gegenüber der Ulrichskirche

Fernsprecher 3549

Rabatt-Marken

Damen- und Mädchenhüte

Kapotten — Matrosen-Mützen

Westen - Tricotagen - Tricots

Capes, Kragen, Handschuhe, Strümpfe

Wäsche, Regenschirme, Schürzen

Boas, Muffen, Barets

sowie sämtliche Wollwaren

zu den billigsten Preisen

1010

Gebrüder Zweig

Sudenburg

Rabatt-Marken

Bückau, Martinstraße Nr. 5

Jeden Sonnabend

293

Großes Preis-Billard-Spiel!

Fr. Lehrling.

H. Wiemanns Restaurant

Nachtweidestrasse 49 a.

Jeden Sonnabend:

1016

Großes Preis-Billardspielen.

Am Sonntag nachmittag 3 Uhr:

Preis-Skatspielen.

Ergebnist ladet ein

D. O.

Heute

Gr. Prämien-Billardspiel!

Hierzu ladet ergebnist ein

August Bartels, Fabrikstraße 5/6.

1009

Walhalla!!

Direction: Wilh. Kruse.

Ab 3. bis 15. November 1901

Sensationeller amüsanter

November-Spielplan!!!

Nur Attractionen!

Im Parterre-Saal

ab 1. November d. J.

Großes brillantes Konzert

der weltberühmten I. Orgel, rumänisch.

National-Kapelle

Direction: Ghita J. Sterleau.

Wochentags Entrée frei. — Sonntags Entrée 10 pf.

Polyphon-Musikwerke

Selbstspielende u. zum Drehen mit auswechselbaren Metall Scheiben Notenscheiben zum Preise v. 20 M. aufwärts gegen Monatsraten v. 2 M. an.

Phonographen Grammophone

erstklassige ladellose funktionirende Apparate mit Wachswalzen u. Hartgummiplatten

zum Preise v. 20 M. aufwärts gegen Monatsraten v. 2 M. an.

Photogr. Apparate

aller Systeme sowie sämtl. Zubehör u. Bestandteile

Nur erstklassige Fabrikate gegen mäßige Monatsraten.

Illustr. Spezialkataloge über jeden Artikel gratis u. franko

BIAL & FREUND in Breslau II.

Frd. Lg. f. E. Tischlerkrugstr. 21, II. r.

Standesamt.

Magdeburg, 30. Oktober.

Aufgebot: Kolonialwarenhändler Emil Heise mit Anna Borgardt hier. Konditor Eugen Krauter mit Anna Wolberg hier. Arb. Friedrich Wilhelm August Wohlenberg in Neustadt mit Anna Gabbert in Hornhausen. Former Hermann Werner hier mit Marie Siegelandi in Ilsenburg. Abzieher Friedrich König hier mit Marie Luise Lenzen in Wessen. Arb. Karl Wilh. Heinrich Niemann in Colbitz mit Marie Dorothy Schinke in Samswegen. Geschlechtung: Fabrikdirektor Isidor Schlesinger in Dessau mit Elsa Cohn hier.

Geburten: Sohn des Maschinenbaus Herm. Albrecht. Emmy, L. des Schneidermeisters Joachim Lange. Helga, L. des Schneiders Josef Cernohous. Hans, S. des Arb. Karl Kahlert. Charlotte, L. des städtischen Beleuchtungsaufsehers August Gericke. Walter, S. des Maschinenfitters Friedrich Röhrt. Willy, S. des Güterbodenarbeigers Friedr. Bernhardi.

Sudenburg, 31. Oktober.

Geburten: Paul, S. des Schloss. Karl Kelp.

Todesfälle: Oberamtmann Heinrich Förster, 71 J. 20 L. Gastwirt Andr. Schütze aus Doburg, 49 J. 11 M. 8 L. Luise, L. des Tischl. Otto Beuchner, 2 J. 5 M. 16 L.

Bückau, 31. Oktober.

Geburt: Theodor, S. des Korrespond. Bruno Müller.

Todesfälle: Helene, geb. Neuling, Chefe. des Magistratssekretärs Max Thiem, 33 J. 4 M. 4 T.

Neustadt, 31. Oktober.

Geburten: Otto, S. des Brauereiarb. Otto Küpper. Hermann und Heinrich, Zwillingssöhne des Arb. Otto Förster. Rudolf, S. des Arb. Karl Nelle. Luise, L. des Weißgerb. Paul Schwieger. Erich, S. des Schleifers Wilh. Seifer. Charlotte, L. des prakt. Arztes Dr. med. Otto Hager.

Todesfälle: W. Manecke, Henriette, geb. Schäffer, 71 J. 6 M. 19 L. Heinrich, S. des Arb. Otto Förster. 4 L. Rudolf, S. des Arb. Karl Nelle, 2 Sid.

Burg, 29. Oktober.

Aufgebot: Böttcher Karl

Friedrich Wilhelm Zimmermann zu Magdeburg. Neustadt mit Witwe Emma Luise Anna Gronau geb. Begemann. Drechsler Ludwig Salatsch mit Marie Ida Stödtleiter.

Geburten: Sohn des Eisendreihers Wilhelm Glogert. Tochter des Schlossers Karl Schneidewind. Tochter des wissenschaftlichen Hilfsleiters Doctor Paul Bünnebösel zu Barmen.

Todesfälle: Ehefrau des Arbeiters Hermann Winkler, Auguste geb. Osterburg, 47 J. Witwe des Wächters Friedrich Beims, Marie geb. Voje, 67 J.

Nienhaldensleben.

Aufgebot: Arb. H. Damm mit W. L. Haussmann hier.

Geburt: Arb. H. Czeglan eine Tochter.

Rabatt-Marken

Damen- und Mädchenhüte

Kapotten — Matrosen-Mützen

Westen - Tricotagen - Tricots

Capes, Kragen, Handschuhe, Strümpfe

Wäsche, Regenschirme, Schürzen

Boas, Muffen, Barets

sowie sämtliche Wollwaren

zu den billigsten Preisen

1010

Gebrüder Zweig

Sudenburg

Rabatt-Marken

H. Reichardt Hafen!

Größtes Schuhwarenlager

Neustadt, Breiteweg 120 a

Empfehlung für jegliche Jahreszeit in grösster Auswahl zu billigen Preisen in der einfachsten bis zur feinsten Ausführung: Herren-Zug-, Schnür- und Schnallenstiefeln, Kindesleder- und Kalbsleder-Schafsstiefeln, solche Knaben- und Damen-Zug-, Schnür- und Knopfstiefeln, solche Knaben- und Mädchens-Stiefeln. Gefüllte Schuhe und Stiefeln für Herren, Damen und Kinder. Großes Lager in Filzpantoffeln von 60 Pf. an Filzsocken von 1,50 M. an Ohrenschuhe und Kindersocken von 50 Pf. an Ballenschuhe, Gummischuhe, Holzschuhe, Einschuhchen usw. Reelle Ware — Billigste Preise.

Düsseldorf. Düsseldorf. Empfehlung mein großes, wohlschmeckendes Brot (7 Stück für 3 Mark) sowie täglich frische Weißware und alle Sorten Kaffeegeschäft. Paul Wahrenberg, Bäckermstr. früher Winkelmanns Bäckerei.

998

Brot (7 Stück für 3 Mark)

sowie täglich frische Weißware und alle Sorten Kaffeegeschäft.

Paul Wahrenberg, Bäckermstr.

früher Winkelmanns Bäckerei.

1015

F. C. Hartung

Sudenburg, Breiteweg 39 a.

Gänselfleisch

sehr zart (pfundweise) à Pf. nur 70 Pf. empfiehlt

1015

Weinberg

849 Himmelreichstraße 12.

Gänselfleisch

bei Weinberg

1015

Gänselfleisch

bei Weinberg

<div data-bbox="35 1180 348 1190" data-label="

